

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 76 (1972)
Heft: 3

Artikel: Der Weg zur Macht
Autor: H.St.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-317555>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dankbares Leben

Wir möchten mit den folgenden zwei Briefen ehemaliger Schülerrinnen auf die Schrift «*Dankbares Leben*» von Dr. h. c. *Helene Stucki* hinweisen (herausgegeben in der Schriftenreihe des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, Inserat 2. Umschlagseite).

... Mit einem tief dankbaren Gefühl werde ich mich in all die Kostbarkeiten versenken, und dabei werden mir alle die wertvollen Impulse aufsteigen, die wir während der Schulzeit von Ihnen empfangen durften ...

... Das Büchlein kommt mir vor wie ein Gruß aus der Seminarzeit in unser Alter hinein, wo das Leuchten der frühen Jahre sich zum bescheidenen, aber klaren Licht konzentriert.

DER WEG ZUR MACHT

Macht verlangt der tibetanische Buddhist — von dem dieses Buch handelt — durch eine *Selbstbeherrschung*, die zur Vernichtung des Ich, zur mystischen Verschmelzung mit dem göttlichen Geist und damit zum Eintritt ins Nirwana und zur Befreiung von der Wiedergeburt führt. Der Weg zu dieser Erleuchtung und Glückseligkeit fordert jahre-, jahrzehntelange sorgsam abgestufte Uebungen. Es ist der Weg der Verwandlung, auf dem innere und äußere Gegebenheiten durch die Kraft des Bewußtseins zu geistigen Waffen werden, Tugenden und Laster des Schülers sich in Bau steine zur geistigen Vollendung wandeln.

Diese Techniken wurden vor Tausenden von Jahren an der indischen Nalanda-Universität entwickelt, vom Lehrer zum Schüler weitergegeben und von Außenstehenden sorgsam bewahrt. Auch in Tibet, wohin die Lehre vor 1200 Jahren kam und eine eigenartige Ausgestaltung erhielt, beobachtete man lange Zeit strengste Verschwiegenheit. Der gewaltsame Einbruch der Chinesen, die Zerstörung von Klöstern und Einsiedeleien, die Vertreibung der meisten Lamas bewegte einige der Flüchtenden zur Preisgabe mancher Geheimnisse — um der Erhaltung der Lehre willen.

Eine Handvoll dieser Vertriebenen kam nach Europa und Amerika, um an Universitäten zu arbeiten oder «gampas» als kommende Zentren der Meditation zu gründen. Der Verfasser, offenbar ein Engländer, der jahrelang unter dem Einfluss von Lamas stand, betrachtet es als seine Pflicht, sein Wissen und seine Erfahrungen dem Westen zu übermitteln, weil er die «Vajarana» für eine der *schönsten Blüten geistiger Vollendung* hält und weil er Vorurteile bekämpfen möchte, welche der Ausbreitung dieser Lehre im Wege stehen. Der Eingang ist allerdings nicht leicht zu finden. Wenn uns auch — von der deutschen Mystik her — der Begriff der Leere, des Zusammenklangs von Subjekt und Objekt, des Verehrenden mit dem Verehrten nicht ganz fremd ist, wenn wir zum Beispiel den Bodhisattwas, die auf Nirwana verzichten, bis alle Lebewesen erlöst sind, unsere

*John Blofeld: *Der Weg zur Macht*. Praktische Einführung in Mystik und Meditation des Tantrischen Buddhismus. Verlag Otto Wilhelm Barth.
(Übersetzung von Ursula von Mangold.)

Im nächsten Sommer erscheint unsere Hauszeitung zum ersten Mal. Der ideellen Gestaltung, der betriebsinternen Funktion und dem redaktionellen Niveau messen wir große Bedeutung bei, und wir suchen deshalb einen halb- oder ganztags tätigen

Hauszeitungs- Redaktor(in)

Voraussetzungen sind nebst guter Allgemeinbildung etwas journalistische Erfahrung, Stilsicherheit und Interesse an sozialökonomischen Fragen. Ferner sollten Kontaktfreudigkeit und Einfühlungsvermögen zu Ihren Charaktereigenschaften zählen. Haben Sie zudem noch Italienischkenntnisse? Dies wäre von Vorteil, ist aber nicht Bedingung.

Ihr Arbeitsplatz befindet sich in einem Unternehmen der Maschinen- und Elektroindustrie (1000 Mitarbeiter) auf dem Platze Zürich.

Sie werden unsere Hauszeitung von der ersten Ausgabe an betreuen, eine Tätigkeit, die Ihnen weitgehende Selbständigkeit und eine großzügige Arbeitszeitregelung bietet. Im Sinne eines kontinuierlichen Aufbaus unserer Hauszeitung ist jedoch eine voraussichtlich langjährige Mitarbeit wichtig.

Wir bitten Sie um eine kurze Nachricht und freuen uns, Sie persönlich kennenzulernen.

Ihre Offerte erreicht uns unter Chiffre 44-20707 an Publicitas, 8021 Zürich.

Bildsprache der Märchen

die lang erwartete Sammlung der
Märchendeutungen von Friedel Lenz,
296 Seiten, Ganzleinen Fr. 34.40
Prompter Postversand

Buchhandlung NEUES SCHLOSS
8027 Zürich, Stockerstr. 17
Tel. 01 36 78 35

Spezialabteilung für Märchen und
Sagen. — Verlangen Sie unseren
Katalog.

Bitte berücksichtigen Sie
bei Ihren Einkäufen die
Inserenten der „Schwei-
zerischen Lehrerinnen-
Zeitung“!

Bewunderung nicht versagen, so bleibt uns doch vieles sehr fern, vor allem die verschlungenen Pfade der Uebungen und Riten, die der Verfasser in allen Einzelheiten darstellt. Besonders interessieren uns die Vergleiche mit dem Christentum, die Hinweise auf die Sung'sche Psychologie und die gelegentliche Auseinandersetzung mit Drogen wie Meskalin und LSD. Blofeld glaubt, daß der Genuß von solchen Substanzen zu ähnlichen Visionen und Glückseligkeitserlebnissen führen kann wie das jahrelange hingehende Vorwärtsschreiten auf dem gewählten Pfad. «*Beim Bewerten der tantrischen Methoden lohnt es sich, die vielen Gleichheiten von Erfahrungen festzustellen, die tantrische Meister auf der einen und Genießer von Meskalin auf der andern Seite auf ihren Reisen in jene strahlenden Bewußtseins-Zustände machen, die jahrhundertelang ein streng gehütetes und nur den Eingeweihten bekanntes Geheimnis waren.*» — Müssen uns solche Parallelen nicht stutzig machen? Ebenso befremdet uns die Tatsache, daß immer nur von männlichen Meistern die Rede ist. Man nimmt an, daß eine Frau, wie groß auch ihre Fortschritte auf dem Pfad zum Heil sind, als Mann wiedergeboren werden muß, ehe sie das Endziel erreicht. Allerdings schränkt der Verfasser ein: «*Wenn Frauen selten eine Stufe nahe der Erleuchtung erreichen, so geschieht dies, weil sie es nicht tun, nicht, weil sie es nicht können.*» Wir denken an die großen deutschen Mystikerinnen, an die weiblichen Heiligen der katholischen Kirche. Wenn es sich in der tantrischen Mystik m. E. auch nicht um «*schönste Blüten geistiger Vollendung*» handelt, so bedeutet doch die Auseinandersetzung mit dem vorliegenden Buch eine beträchtliche Horizonterweiterung, einen Einblick in Welten, aus denen Gegenströme zu unserer vermaterialisierten Gegenwart fließen.

H. St.

Jenseits der Grenze

*Schöner ist alles jenseits der Grenze,
wie rieseln die Bäche dort klar!
Die Kinder flechten noch Blumenkränze
zum Spielen ins helle Haar.*

*Fremder ist alles. Mit zottigen Bärten
stehn riesige Bäume umher.
Und zauberhaft blaut in alten Gärten
von Nachtviolen ein Meer.*

*Versponnener alles. Die Linden raunen
ein Märchen im zärtlichen Wind.
Wir sitzen am schiefen Zaun und staunen,
daß wir so wunschlos sind.*

Ruth Blum